



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Himmel-Brod der Seelen

Segneri, Paolo

Frankfurt am Mayn, 1691

XXIX. Hornung. Probatio fidei vestræ patientiam operantur; patientia autem opus perfectum habet. Die Bewährung eures Glaubens würcket Gedult; die Gedult aber hat ein vollkommenes Werck. Jac.1.v.2.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48734](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48734)

perfectum habet, Die Bewährung
des Glaubens würcket Gedult; die
Gedult aber hat ein vollkommenes
Werk. Aber dieses soll in nachfol-
gender Betrachtung ausgeleget wer-

den. Dahero / wann es ein Schalt-
Jahr ist / so spare sie auff den folgenden
Tag; wann es aber ein gemeines Jahr/
kannst du selbige / nach Belieben / zugleich
auff heutigen Tag vornehmen.

XXIX. Hornung.

Probatio fidei vestrae patientiam operatur; patientia autem
opus perfectum habet.

Die Bewährung eures Glaubens würcket Gedult; die Ge-
dult aber hat ein vollkommenes Werk. Jac. 1. v. 2.

1. Betrachte / aus was Ursachen
gesagt werde / das die Wider-
wertigkeit alle jene grosse Güter und
Freuden mit sich bringt / von denen in
vorhergehender Betrachtung / gemel-
det worden; nieweil sie dir die Gedult
gibt. Die Bewährung eures Glau-
bens würcket Gedult. Aber höre/
wie sie dir selbige gibt? Wann du dich
nach und nach um selbige bemühest: da-
hero sagt der Apostel nicht / das es gibt;
sondern / operatur, es würcket die
Gedult. Wann eine Tugend ist / so
nach und nach muß gewonnen werden/
so ist es die Gedult; denn unsere Natur
ist dem Leiden allzufehr zuwider / und
bemühet sich allz. it / selbiges von sich zu
treiben. Dahero ist zwar wahr / das
diese unsere Natur endlich bezwungen
wird / aber nach einer langwierigen U-
bung. Besehe dich / so viel du willst;
ermitte was du willst; er greiffe alle Ur-
sachen / wecke dir zu der Gedult eine
Liebe machen können / so wirst du sie doch

niemahls ehe bekommen können / als
durch diellbung. Weistu nicht / was von
Christo geschrieben stehet: Cum es-
set Filius Dei, didicit ex iis, quæ pas-
sus est, obedientiam, Indem er
ein Sohn Gottes war / der gleich-
wohl alles wußte / hat er den Gehor-
sam aus dem erlernt / was er gelit-
ten hat? Hebr. 6. Der Gehorsam
heisset / in diesem Text / so viel / als die
Gedult; dann es wird von dem Ent-
schlus geredt / welchen Christus an dem
Creuz / zu allen harten und widerwer-
tigen Sachen gefast hat. Dardit man
sie also aniego wol erlerne / ist von nö-
then / das man selbige übe. Dann auff
solche Weise bekommt man nicht nur
eine einfache / sondern eine mit der Er-
fahrung bewehrte Wissenschaft / welche
ihn geg. uns / ex iis, quæ passus est, alls
dem / was er gelitten / mehr mitlei-
dig gemacht hat; indem er nicht nur / wie
zuvor / mitleidig in der Neigung war /
dann er hat uns auch zuvor übertra-
gen



gen und Hülffe geschickt; sondern er hat eine Neigung gegen uns gefasset / welche / aus sonderbarer Eigenschaft / bereit ist / uns zu überragen / und mit höchster Eiferigkeit zu helfen; allermaßen wir dann gesehen haben in dem Sohn Gottes selbst / nachdem er mit dem menschlichen Fleisch vereinbaret worden. Darffst dir derothalben nicht einbilden / als ob du eine Tugend auff eine gar geringe Weis erhalten köntest. Du stiehest alle Gelegenheiten zu leiden / und suchest deine Bequemlichkeit / dein Lob / und verlangst / daß alles nach deinem Wunsch gehe; aber / wie wirst du / auff solche Weis / jemahlen ein Soldat Christi werden? Ist dann einer gefunden worden / welcher allein aus den Büchern ein dayerer Soldat worden? Durchaus nicht; sondern mit denen Waffen in der Hand. Dahero geschicht / daß so gar die Fürstliche Söhne selbst / wann sie die Kriegs-Kunst erlernen wollen / nicht allein in das Feld geführt werden / sondern sie fangen an / wie alle andere / von denen untersten Krieges-Dienste / bis endlich zu der höchsten Staffel gelangen. Weistu aniesz nicht / daß des Menschen Leben auff Erden ein Krieg ist? *Milicia est vita hominis super terram, Des Menschen Leben ist ein Krieg auff Erden.* Job. 7. v. 1. Wirst demnach gar sehr betrogen / wann du dir einbildest / die Tugend mit Müßiggehen zu erwer-

ben. *Labora sicut bonus miles Christi, Arbeit / wie ein guter Soldat Christi.* 2. Timoth. 2. v. 3. Es ist von nöthen / daß du dich einfindest bey deuen Belägerungen / und Stürmen. Es ist von nöthen / daß du mit Gewalt des Leidens die Gedult erwerbest / welche unter allen die größte ist / nemlich die Kriegs-Gedult. *Probatio fidei vestrae patientiam operatur, Die Verwehrung eures Glaubens würckt Gedult.*

2. Betrachte / wann du dich lange und viel bemühet hast / die Gedult zu bekommen / so ist alles wol angewendet / massen diese endlich jene also hoch-erwünschte Tugend ist / in welcher / wie obgemeldet / alle Freude enthalten ist. Derothalben darffstu dich nicht verwundern / wann ihr jener höchste Lob-Spruch gegeben wird: *Patientia operus perfectum habet, Die Gedult hat vollkommenes Werk.* Hat sie alle Freude? So hat sie auch alles Gut. Hat sie alles Gut? So hat sie auch ein vollkommenes Werk. Obwohl ihr eben dieser Lob-Spruch auch wegen einer anderen Ursach / zugehoret / weil sie / die Standhaftigkeit in sich hält. Dieses ist die Eigenschaft der Gedult / daß sie allen Tugenden ohne Unterscheid die Vollkommenheit ertheilet. Dieses aber ist die absonderliche Eigenschaft der Gedult / daß von ihr die allergrößte Verhinderung überwunden

wunden wird/ so wieder die Standhaf-
 tigkeit streitet / nemlich die Becribnis
 des Gemüths / und die Mühseligkeit
 der Empfindung. Dahero wird mit
 grossen Vorbedachte gesagt / nicht daß
 die Vollkommenheit von der Gedult
 werde hervor gebracht / sondern daß sie
 es schon habe. Dann alle Tugenden
 sind süßig / die Standhaftigkeit hervor
 zu bringen. Die Liebe gegen G^{ott}
 machet / daß du / in deinem vorgenom-
 menen guten Werck / leichter standhaf-
 tig verbleibest; der Gehorsam und die
 Demuth verurachen die Standhaftig-
 keit; die Andacht hilft dir auch sehr viel
 dazu. Aber von der Gedult wird die
 Standhaftigkeit eigentlich nicht ge-
 macht / sondern sie hat selbige in sich selb-
 sten. Was ist dann endlich die Gedult?
 Sie ist auch ein Theil der Standhaf-
 tigkeit / aber der stärckesten und kräftig-
 sten Standhaftigkeit / das ist / der
 Standhaftigkeit in denen guten Wer-
 ken / so viel Beschwernis in sich hal-
 ten. Siehe demnach / daß sie hat opus
 perfectum ein vollkommenes Werck /
 weil sie in sich hat die Krone der guten
 Werke. Wißtu derowegen das Wör-
 lein Opus, Werck / entweder in dem
 allgemeinen Verstand nehmen / das ist /
 für deinen ganzen Lebens-Lauff / in wel-
 chem Verstand es Christus genommen
 hat / als er zu seinem Vater gesprochen:
 Opus consummavi, quod dedisti
 mihi, ut facerem, Ich habe vollen-

det das Werck / das du mir gegeben
 hast / daß ich thun sollte. Joh. 17. v. 4.
 Oder wißtu selbiges Wörlein / Opus,
 Werck / in einem absonderlichen Ver-
 stand nehmen / wie es auch Christus ge-
 nommen hat / als er zu seinen Feinden
 gesprochen: Propter quod opus me
 lapidatis? Um welches Wercks wil-
 len steiniget ihr mich? Jo. 10. v. 31.
 So ist es doch beyder seits gang wahr /
 daß die Gedult ein vollkommenes
 Werck hat. Dann so viel deinen gan-
 zen Lebens-Lauff belanget / hat sie in
 sich / daß sie die Standhaftigkeit bis an
 dein Ende ist: So viel iede andere täg-
 liche / und absonderliche gute Werke
 betrifft / hat sie in sich / daß sie deine ge-
 wöhnliche Standhaftigkeit ist. Ja die
 Gedult ist eben die jenige / ohne welche
 du niemahlen wirst können etwas Gütli-
 ges verrichten. Sintemahl du / ohne
 die Gedult / nicht wirst können G^{ott}
 lieben / ihm gehorsam / demüthig / oder
 andächtig in dem Gebet seyn. Und
 also / wo die Gedult ist / dienet sie dir /
 also zu reden / an statt aller Tugenden.
 Hingegen / wo die Gedult nicht ist / sind
 die Tugenden nicht zu schätzen; Und da-
 hero wirstu bisweilen viel thun / aber
 hernach gähling alles verlieren. Wa-
 rum? Dieweil dir die Gedult abgeheth.
 So ist es dann allerdingß wahr / daß
 die Gedult ein vollkommenes
 Werck hat. Und dahero fasse aber-
 mahl ins Gedächtnis / wie wohl alle
 Mühe

in der
 Gedult

Mühe und Arbeit angelegt sey / die Gedult zu bekommen. Indessen aber halte un selbe bey Gott an / welcher ist omne bonum, alle unser Gut. Und eben darum / dieweil er ist alles Gut / so ist kein Wunder / daß er auch

genant wird unsere Gedult. Hic patientia Sanctorum est, qui custodiunt mandata DEI, Dieser ist die Gedult der Heiligen / welche die Gebot Gottes halten. Apoc. 14. v. 23.

I. Merck.

DEUS meus es tu; ne discesseris à me: quoniam tribulatio proxima est, quoniam non est, qui adjuvet.

Du bist mein Gott; weiche nicht von mir: Dann die Angst ist gang nahe / und es ist niemand / der helffe. Psal. 21. v. 12.

1. **B**etrachte / daß du diese Worte allzeit soltest in deinem Munde führen / mit wohl bedencken / daß du anieho dem Tode nahest. Dann eben selbige Worte sind von dem Psalmisten / in der Person eines allbereit Sterbenden / gesagt worden: Du bist mein Gott; weiche nicht von mir: Dann die Angst ist gang nahe / und es ist niemand / der helffe. Und wann wirstu es mehr von nöthen haben / daß dein Gott nicht weit von dir sey / als in deinem letzten Sterbstündlein? Gedencke / daß an diesem entweder der ewige Lohn / oder die ewige Straffe hanget.

2. Betrachte / daß der Tode genant wird eine Angst. Dann er ist gleichsam ein Inhalt aller Beängstigungen / so jemahls auff der Welt zu finden. Man hält die Verschickung in das Elend für eine grosse Angst; Aber kein grösseres Elend kan seyn / als der

Tode. Alsdann hastu auff Erden nicht den geringsten Orth mehr übrig. Eine grosse Angst ist / wann man alle bekante / und vertraute Menschen verliert / ja so gar auch die von dir also sehr geliebte Eltern; Und der Tode nimbt dir gleichwohl dieses alles hinweg. Eine grosse Angst ist / wann man alles ansehnliche grosse Haab und Gut verliert. Und gleichwohl läset dir der Tode nicht einen Heller übrig. Ja / über alles Haab und Gut / beraubt er dich auch deiner Bedienten / deiner Handlungen / deiner Obrikeitlichen Würde. Eine grosse Angst ist / wann man verliert den leiblichen Gebrauch seiner Sinne / als nemlich des Gesichtes / des Gehörs / der Sprache; Und dieses geschicht dir in dem Tode. Zu diesem allen schloffen sich die schmerzlichen Kranckheiten / so dich umgeben / die Widerwillen / die Bitterkeiten / die Hitze / die Ohnmachten; Aber von allen andern Ursa-